

Sprachlehre

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachlehre

Alles nachvollziehen heißt alles verzeihen

Der gemeine Nachvollzügler, auch Nachvollzieher genannt, ist ein Mensch, der sich hartnäckig weigert, klare und sinnvolle Verben wie «verstehen», «begreifen», «erkennen» oder «kapieren» zu verwenden. Er hat eine scheußliche Mißgeburt von Verb gefunden, die wohl in der hintersten Ecke einer staubigen Amtsstube vor sich hinschimmelte: dieses unsäglich «nachvollziehen». Wie das Wort schon allein klingt! Besonders amtsschimmelig sind dann noch die Sonderformen «nachvollziehbar», «un-nachvollziehbar», «nachzuvollziehen». Sie klingen allesamt herrlich, nicht wahr? Dabei sind sie so überflüssig. Aber der Nachvollzieher weiß sie trefflich einzusetzen.

Diesen großen Meistern der Feder möchte ich vorschlagen, ihr wunder-

schönes Verb in Redensarten einzubauen, damit es sich endgültig in den Sprachschatz einnisten kann. Zum Beispiel: «Da vollziehe ich keinen Spaß nach.» Auch Kurt Felix sollte künftig fragen: «Vollziehen Sie Spaß nach?» Man könnte auch sagen: «Ich vollziehe nicht Englisch nach.» Oder: «Alles nachvollziehen heißt alles verzeihen.» Der «Verstand» könnte durch einen «Nachvollzug» oder eine «Nachvollzugsfähigkeit» ersetzt werden. Die Forderung: «Erkenne dich selbst!» müßte fortan «Vollziehe dich selbst nach!» heißen und so weiter.

Das Schlimme an der Sache ist, daß gerade viele Mitglieder der schreibenden Zunft, die ja von der Sprache leben, kritiklos ein so scheußliches und holperiges Wort verwenden, das man gar nicht braucht. Oder versuchen Sie mal, es bei Goethe zu finden – und der konnte doch recht gut Deutsch. *Walter Panz*

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Die Englischkrankheit und kein Ende

Als ich neulich in der Zeitung las, daß sich die gute alte Schweizerische Volksbank in «Swiss Volksbank» umbenannt hat, wurde mir klar: Die englische Krankheit grassiert schlimmer denn je, und ein Ende der Epidemie ist nicht abzusehen. Mit «Take me higher!» auf riesigen Plakaten will uns dieser Tage eine drahtige Brünette nach Davos locken, und als ob das noch nicht genug des Unsinns sei, doppelt man nach mit «Call-me!»-Inseraten in der Tagespresse. Wie hoch das Fräulein zu nehmen sei, und wer

wen anrufen soll, geht daraus zwar nicht hervor, aber das ist auch nicht so wichtig – Hauptsache, es ist englisch. Auch ein bekanntes Sportgeschäft reitet schon lange auf der englischen Welle. Erst hatte es die mysteriöse Mitteilung «Yes, we go!» auf allen seinen Vehikeln, was frei übersetzt «Ja, wir gehen» heißt, wobei unklar blieb, wer wohin ging und warum. Neuerdings wünscht uns dieselbe Firma «Have a nice day!». Das finde ich nett von ihr, und darum sage ich immer «Thank you!», wenn einer ihrer Lieferwagen an mir vorbeifährt. Weniger Freude habe ich an den Milch- und Käseläden, die sich plötz-